

# Wo das Wohnen geübt wird

## Das St. Josefshaus betreibt in der Nähe des Messeplatzes eine Wohnschule für Behinderte

VON UNSERER MITARBEITERIN  
REGINA OUNAS-KRÄUSEL

**WEIL AM RHEIN.** Eines Tages hat Silvia Oppel sich entschlossen, dass sie selbstständig leben will und nicht mehr im Wohnheim des St. Josefshauses. „Mir hat es in der Gruppe nicht mehr gefallen“, sagt Oppel, die eine geistige Behinderung hat. Seit zwei Jahren lebt sie nun in einer Wohnung am Messeplatz. Mit Unterstützung einer Assistentin üben sie und ihre beiden Mitbewohner dort das selbstständige Leben.

Silvia Oppel und der gehörlose Thomas Blum leben seit gut zwei Jahren in der Wohnung. Vor kurzen kam ein junger Mann dazu. Alle arbeiten tagsüber in den Werkstätten des Josefshauses. Silvia Oppel in der Nähstube in Hertzen, der junge Mann in der Gärtnerei. Thomas Blum repariert in Bamlach Stühle. Zwei Plätze sind in der WG derzeit frei.

Zwei-, dreimal die Woche schaut Heilerziehungspflegerin Brigitte Wittich vorbei. Sie ermahnt einen der Männer, sich an den Putzplan zu halten. Sie bietet an, beim Kauf neuer Kleidung dabei zu sein. Thomas Blum erinnert sie daran, dass er seinen Ausweis im Rathaus abholen muss. Mit Gebärden verständigen sich beide darüber, wo das Passamt liegt. Thomas Blum kennt das Rathaus bereits, weil er im Wohntraining mit Brigitte Wittich schon dort war. „Wenn die Leute die Möglichkeit haben, sich zu entwickeln, dann passiert auch was“, fasst Wittich ihre Erfahrungen zusammen. Sie weiß aber auch, dass manche behinderte Menschen im Wohnheim besser aufgehoben sind.

Das ambulante Wohntraining dauert zwei Jahre und wird vom Landratsamt finanziert. In Anspruch nehmen können es alle geistig behinderten Menschen. Schon vor dem Umzug nehmen die Assistenten mit ihnen, ihren Angehörigen oder dem gesetzlichen Betreuer Kontakt auf. Im Gespräch klären sie, was der Einzelne kann und was er lernen will.

Mit den Assistenten üben die behinderten Menschen praktische Fähigkeiten für den Alltag: Einkaufen, Haushaltsführung, Umgang mit Geld und Behörden, mit der Bahn zur Arbeit fahren. Wichtig sei es, persönliche Handlungsstrategien einzuüben, erklärt Birgit Ackermann, Leiterin der Behindertenhilfe im St. Josefs-



Thomas Blum, Silvia Oppel und Brigitte Wittich (Mitte) FOTO: OUNAS-KRÄUSEL

haus. Silvia Oppel musste etwa lernen, mit Geld hauszuhalten. Weil sie es geübt hat, kann sie heute einschätzen, wie viel die Waren im Einkaufswagen kosten: „Ich habe das im Gefühl“, sagt sie.

Genauso wichtig ist, dass die Frauen und Männer lernen, ihre Freizeit zu gestalten und Kontakte zu knüpfen. Eine Herausforderung für Menschen, die bislang in vorgegebenen Strukturen lebten, so Birgit Ackermann. Thomas Blum hat Anschluss gefunden in einem Gehörlosentreff. Um sich fit zu halten, geht er walken. Silvia Oppel, die Fremden gegenüber zurückhaltend ist, trifft morgens vor der

Arbeit ihre Kolleginnen in einem Café. Nach Feierabend genießt sie die Ruhe in der Wohnung.

Rund 730 behinderte Menschen leben in den Einrichtungen des St. Josefshauses. Auch in Weil plant die Einrichtung nun ein Wohnheim. Zehn Menschen werden derzeit im Wohntraining geschult, 26 leben selbstständig im ambulanten Wohnen. Silvia Oppel und Thomas Blum haben das Wohntraining vor kurzem abgeschlossen. Sie wollen vorerst in der Wohnung am Messeplatz bleiben. Der Gärtner hat andere Pläne: „Wenn ich eine Wohnung in einer Landwirtschaft fände ...!“

<b>INFO</b>	
<b>AMBULANTES WOHNTRAINING IM KREIS LÖRRACH</b>	<b>Kostenträger:</b> Der Heimatlandkreis des behinderten Menschen übernimmt die Kosten im Rahmen der Eingliederungshilfe. Kosten: rund 800 Euro im Monat.
<b>Zielgruppe:</b> Geistig behinderte Menschen, die aus einem stationären Wohnheim oder dem Elternhaus ausziehen wollen.	<b>Ansprechpartner:</b> Beim Landratsamt Fr. Blum/Fr. Zander, ☎ (07621) 410-0; beim St. Josefshaus Christoph Siebold, ☎ (07623) 470245
<b>Anbieter:</b> St. Josefshaus/Hertzen (www.sankt-josefshaus.de), Lebenshilfe (www.lebenshilfe-loerrach.de)	